

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
2. Schallenbergstrasse, Tagblatt-haus.  
Herausgeber: Carl Krämer. Redaktionsschreiber: Tagblatt Wiesbaden  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 1408.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wochentags nachmittags.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugsszeit von 2 Wochen 44 Rp., für einen Monat 88 Rp. 2.— ein-  
schließlich Versand. Durch die Post bezogen 48 Rp. 2.— ein-  
schließlich Versand. Durch den Buchhändler 50 Rp. 2.— ein-  
schließlich Versand. Werden die Ausgabenzeitungen von der Post oder den Buchhändlern bezogen,  
so ist der Postanstalt oder der Buchhändler zu bezeichnen. Die Ausgabenzeitungen haben die  
Rechte eines Anwaltes auf Bezeichnung des Namens oder auf Nachahmung des Bezugsspreises.

Bezugspreise: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Einzelteil Grund-  
preis 7 Rp. 2.— ein- 20 Millimeter breiten Spalte im Zeitteil 10 Rp. 2.— ein-  
schließlich Versand. Durch den Buchhändler 12 Rp. 2.— ein-  
schließlich Versand. Durch die Ausgabenzeitungen bezogen  
wird keine Gewalt übernommen. Schutz des Autors. Einnahme 9 1/2 Uhr vormittags.  
Schwere Ausgaben müssen vor dem Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 270.

Freitag, 19. November 1937.

85. Jahrgang.

## Handelsvertrag mit politischen Vorzeichen.

Zusammenarbeit London—Washington. — Die Allianz der Demokratien.

### Ein seltsamer amerikanischer Kommentar.

as. Berlin, 19. Nov. (Druckschrift unserer Berliner Ab-  
teilung). Wie Roosevelt gestern im Unterhaus mitteilte,  
find die Verhandlungen über den englisch-  
amerikanischen Handelsvertrag jetzt sowohl ge-  
dacht, daß — wie es in der vorstehenden Formulierung der  
englischen Diplomatie heißt — „Verhandlungen über ein  
solches Abkommen ermöglicht werden können“. Diese Forme  
bedeutet, daß man eine Grundlage für einen Vertrag zum  
gegenzeitigen Abbau der Zollmauern gefunden hat. Die wirt-  
schaftliche Bedeutung dieser Meldung geht schon aus der Tat-  
sache hervor, daß seit 1935, wenn auch mit Unterbrechun-  
gen, über einen englisch-amerikanischen Handelsvertrag ver-  
handelt wird. Auswirkung dieser nunmehr angekündigte  
Vertrag ist eine Abnahme Amerikas von der Hochpolitik be-  
deutet, muß natürlich abgewartet werden. Sehr  
charakteristisch ist jedoch, daß in den englischen und vor allem  
in den amerikanischen Meldungen die politische Bedeu-  
tung des bevorstehenden Vertragsabschlusses fast unter-  
strichen wird. Sicher ist, daß man in England den Augenblick  
für eine politische Verständigung mit den Vereinigten Staaten  
für recht günstig erachtet und aus diesem Grunde geneigt ist,  
Zugeständnisse zu machen. Dabei mag zum Teil die Erkenntnis  
eine Rolle spielen, daß eine Zusammenarbeit London—  
Moskau immer wieder auf sehr erhebliche Schwierigkeiten  
stößt, während man mit Washington, und erst einmal die einem  
Handelsvertrag im Wege stehenden Hemmnisse besiegt,  
auch verhältnismäßig reibungslos zusammenarbeiten zu  
können. Sehr kennzeichnend aber ist es auch, wenn die  
Washington-Politik, die als dem Weinen Haas nahesteht,  
bedeutet, nunmehr auf die Hilfe von außen warten,  
sondern selbst ihr Schicksal mit steriler Hand gestalten.

über einen amerikanisch-englischen Handelsvertrag als „die  
Antwort auf das fürzlich abgeschlossene  
Bündnis zwischen Deutschland, Italien und  
Japan“ und auf den persönlichen Schritt zur Begründung  
eines „sozialistischen Staates“ kennzeichnet. Das Blatt führt  
dort, die amerikanische Regierung wurde zur Begründung des  
Planes sicherlich aus auf „die wachsende Bedrohung,  
die die Diktaturen für die Errichtung der  
demokratischen Regierungsform bilden“, hin-  
weisen, und der Präsident wurde gefragt, ob nur solche Re-  
gierungen wie die Hitler und Mussolinis in der Lage sind,  
sich gegenseitig durch schnelle und wirksame Zusammenarbeit  
die Arme zu stärken. In amerikanischen Stellen  
werden zwar solche Erklärungen als abwegig bezeichnet,  
aber nach manchen Reden Roosevelts kann man wohl annehmen,  
dass die Washington-Politik ihre Auswirkungen nicht  
nur auf Grund eigener Überlegungen gemacht hat. Inter-  
essant ist, daß auch Außenminister Delbos im auswärtigen  
Ausschuss der französischen Kammer die demokratische Solidarität  
zwischen Frankreich, England und Amerika unterstrich.  
Während man auf der einen Seite vorsichtigt, die Welt von den  
Folgen der Wirtschaftskrise durch freieren Warenaustausch be-  
feiern zu wollen, und zu diesem Zweck sogar Untersuchungen  
anstellen läßt, sieht man im ersten Plan, der auf einen Ab-  
bau der Zölle hinstellt, von vornherein eine Spalte  
gegen eine gewisse Mächtiggruppe, ohne deren  
Mitwirkung der Welthandel nicht wiederstauchen kann. Im  
Übrigen zeigt der deutsche Bierhartsplan ebenso wie die  
Kundgebungen in Italien zum zweiten Jahresfest der San-  
t'Anna, daß diese Mächte nicht auf die Hilfe von außen warten,  
sondern selbst ihr Schicksal mit steriler Hand gestalten.

### Lord Halifax nach dem Obersalzberg abgereist.

In Begleitung des Reichsaußenministers.

Berlin, 18. Nov. Der zum Besuch der Jagdausstellung  
in Berlin weilende Präsident des englischen Staatsrates, Lord  
Halifax, benutzte am Donnerstagabend um 22.29 Uhr den  
fahrsplanmäßigen Zug nach München, um sich in Begleitung  
des Reichsaußenministers, Freiherrn von Neurath, nach  
dem Obersalzberg zu einem Besuch beim Führer und  
Reichskanzler zu begeben. Zum Abschied hatte sich auf  
dem Anhalter Bahnhof der britische Botschafter Sir Neville  
Henderson eingefunden.

### Freudiges Ereignis im Hause Hes.

Das erste Kind, ein kräftiger Junge, geboren.

München, 18. Nov. Rudolf Hes und Frau wurde  
Donnerstag das erste Kind, ein gesunder, kräftiger Knabe,  
geboren. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Am Sonntagnachmittag findet in Berlin im Theater am  
Hort-Welzel-Platz die Langemarck-Feier der deutschen  
Führer statt. Auf Einladung des Reichsaußenministers  
wird Reichsleiter Dr. Dietrich, der als kriegsfreiwiliger  
Reichsleiter seit vier Jahren an der Wehrmacht stand, über das  
geistige Vermächtnis von Langemarck im Rahmen einer wür-  
digen Feier zu den Studenten sprechen.

## Rosspanien in Angst vor einer nationalen Offensive.

### Madrid soll geräumt werden.

as. Berlin, 19. Nov. (Druckschrift unserer Berliner Ab-  
teilung). Als ein neues Zeichen dafür, wie ungünstig die  
spanischen Bolschewisten selbst ihre Lage beurteilen, muss die  
Forderung des rotpersianischen Gewerkschaftsbolzes „Claridad“  
betrachtet werden, Madrid solle ungestraft zu räumen,  
da die Gefahr eines nationalen Großangriffes auf die  
Hauptstadt bevorstehe und die Rohevölkerung in diesem  
Falle den Kampfhandlungen nur hundertlich sein könne. Ins-  
besondere sollten diejenigen, die die Räumungsbescheide zu  
umgehen suchten, rechtzeitig abtransportiert werden. Dieser  
leichte Schlag läuft darauf schließen, daß in Madrid jetzt  
die Gegnerschaft gegen die Herrschaft der Roten erheblich wächst.

### de-facto-Anerkennung Francos durch Österreich und Ungarn.

Wien, 18. Nov. Nach einer im ungarischen Abgeordneten-  
haus abgegebenen Erklärung, daß die ungarische Regierung  
schon seit Mitte September offizielle Verbindungen mit dem  
Budapester Vertreter des Generals Franco aufgenommen  
habe, teilt die Wiener Presse mit, daß das gleiche auch für  
Österreich zutreffe. Zur selben Zeit sei die österreichische  
Bundesregierung mit García Comin, dem Wiener Vertreter  
Francos, in Führungnahme getreten, was der de-facto-Aner-  
kennung Francos gleichkommt.

### Lügenmeldung über Fliegerangriffe auf einen englischen Dampfer entlarvt.

London, 18. Nov. H. V. A. hatte am Dienstag eine Meldung  
der berüchtigten sowjetischen Lügenagentur Tassus  
aus Barcelona übernommen, daß der 825 Tonnen große  
englische Dampfer „Cardium“ in den spanischen Mittel-

meer-Gewässern von angeblich nationalsozialistischen Flug-  
zeugen bombardiert worden sei.

Der Vertreter von Presse-Association hat sich zur Nach-  
prüfung dieser Meldung mit der britischen Admiralität in  
Verbindung gesetzt und erfahren, der Kapitän der „Cardium“  
habe mitgeteilt, von einem Angriff auf sein Schiff könne  
nicht die Rede sein. Es habe lediglich ein Flugzeug, dessen  
Nationalität nicht festgestellt werden konnte, die „Cardium“ über-  
flogen. Auch Reuter hat die Bekanntmachung der bolschewistischen  
Lügenfabrik überprüft und stellt ebenfalls fest, daß die  
„Cardium“ nicht angegriffen wurde, sondern nur ein  
unbekanntes Flugzeug demerte.

Wieder einmal haben also die spanischen Bolschewisten  
bei einem ihrer unverantwortlichen Versuche, durch Ver-  
leumdung internationale Verständigung zu schaffen, flächig  
Schiffbruch erlitten.

## Das Geheimnis um die Pariser Putschpläne.

Schießbefehl für die Wachen in den Ministerien.

### Immer neue Waffensfunde.

Paris, 19. Nov. (Rückmeldung). Die immer noch mit  
Geheimnis umgebenen Waffensfunde der letzten Tage bestäti-  
gten die Pariser Blätter vom Freitag in hohem Maße.  
Noch einige Meldungen hat die Polizei am Donnerstag-  
abend noch im Hause eines Unternehmers von Flug-  
transporten einen Fund gemacht, der ebenfalls in einem  
Keller zu Tage gefördert wurde. Es handelt sich darum um  
1400 Granaten, eine große Anzahl von Patronen, 17 Jagd-  
gewehren, 12 Karabinen, 16 Gewehren. Man schätzt den  
Wert der bei allen Haushaltungen insgesamt aufgefundenen  
Waffen und Munition auf über 1 Million Franken.

Der sozialdemokratische Innenminister Dornon, der  
von Pressevertretern über die Rolle der bei den Waffens-  
funden so viel zitierten „Geheimen revolutionären

Milizen“ gefragt wurde, erklärte, daß die ganze An-  
gelegenheit läudig an Umfang und Wichtigkeit zu schätzen  
seien. Dornon teilte bei dieser Gelegenheit mit, man habe während  
der Haussuchung bei einem Flughafensunternehmer  
neben Gewehren und Munition sogar 14 Tandemwaffen  
gefunden.

Wie der „Journal“ berichtet, sollen das Innenministerium  
und die nationale Sicherheitsbehörde infolge der jüngsten  
Ergebnisse angesichts der sozialen Lage bewaffnet werden. Von  
21 Uhr darf niemand mehr in die Gebäude, der keine  
Ausweispapiere führt oder die ausgesetzte Parole nicht  
längen kann. Die Polizei der Mobillgarde hätten den Auf-  
trag erhalten, jeden Besucher im Innenministerium sofort  
zu stellen. Falls er beim zweiten Anruf nicht antworten  
möchte, seien die Polizei angewiesen, von der Schutzpolizei Ge-  
brauch zu machen.

für, daß die Fäden der brasilianischen Verschwörung sich über mehrere Staaten Südamerikas verbreiteten. Es diente als Warnung für das benachbarte Argentinien und Uruguay.

als Wahrung für das verhängnisvolle argentinische und uruguayische. Der Staatspräsident von Argentinien, General Justo, hat sich veranlaßt, in Corrientes feierlich zu verkünden, daß jedes Verlust gewissenloser Demagogie sofort unterdrückt werden würde, jede kommunistische Beisetzung würde verboten, Einwanderer, auch wenn sie die argentinische Staatsbürgerschaft erworben hätten, sollten ausgesiedelt werden, wenn sie mit ausländischen kommunistischen Organisationen in Verbindung traten. Gerade jetzt ist auch die Post in Argentinien durch einen Dekret angesperrt worden, keine kommunistischen Schriften mehr zu befördern. Die argentinischen Nationalisten gaben auf dem Grabe des September-Gefallenen die Erklärung ab, daß Argentinien nichts mehr mit Moskau zu tun haben dürfe. So wieso denn in der Tat heute die Wegweiser in Buenos Aires und in Montevideo nicht mehr nach dem Kreml. In Paraguay wurde der Kommunismus als außerkelner Gesetz schließlich erklärt, jedes kommunistische Bevölkerung wird mit den schwersten Strafen belegt. Präsident Franco hat noch ein Übriges getan, er hat, trotzdem Paraguay die Einwanderung fördert, die Einwanderung von Juden, als möglichen Träger des Kommunismus, verboten. Auch Bolivien und Venezuela unterdrücken jede bolschewistische Propaganda. —

Der Staatsumschwung in Brasilien, der sich in seinen Grundzügen gegen den Kommunismus richtet, hat deshalb in den lateinamerikanischen Ländern, mit Ausnahme von Mexiko, das eine Sonderstellung einnimmt, ein günstiges Echo gefunden und hat die gemeinsame Antiföderalistische Front verstärkt. Das Einflussfeld Moskaus in Südamerika wird immer leiser vernehmbar. Eine weniger ungünstige Aufnahme hat der brasilianische Verfassungs-Umlauf in den Vereinigten Staaten gefunden. Washington sieht ein pan-amerikanisches Werk gefährdet, das sich ganz auf demokratischen Prinzipien aufbaut. Es glaubt in Lateinamerika eine jahrlängige Gelegenheit aufzutreten, das die kontinentale amerikanische Einheit zerstören könnte. Präsident Vargas hat diese Beurteilungen schnell und gründlich durch die Erklärung zu zerstreuen versucht, das von ihm eingerührte Regime unterstelleinheiten ausländischen Einflüssen stand und sich aussichtslos gegen die Vergiftung durch den Moskauer Bolschewismus richte.

## Worte des Verstehens im englischen Oberhaus.

Anerkennung der deutschen Kolonialforderung. — Lord Stonehaven würdigt die Verdienste des Hitlers und Mussolini. — Luftfahrtminister Spinton über die Mission von Lord Halifax.

„Nicht zu viel erwarten.“

London, 18. Nov. Lord Craven begrüßte in der Donnerstagsitzung des Oberhauses es, daß gerade Lord Halifax nach Deutschland gefahren sei, denn er sei auf Grund früherer Erfolge der Geeignete. Es sei von augenwärtiger Wichtigkeit, so hielt er fort, aufzulüften, welches die wirklichen Taten jener der kommunistischen Drogensinn. Es sei eingestellt worden, daß die sozialistische Regierung und die 3. Internationale eine Weltrevolution beabsichtigen, um die kommunistische Weltanschauung im Auslande zu verbreiten. Craven erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß ihm früher ein sibrender Sovjetstaat gezeigt habe, sich in absehbarer Zeit auch in anderen europäischen Ländern zu ereignen würde, und war wahrscheinlich mit den selben Sätzen wie oben verabredet.

hütigen Methoden Wohlstand. Der Redner wandte sich dann der Frage der Kolonien und Mandate zu und erklärte, daß ein Deutscher nur sagen könne: „Alles schön und gut. Ihr habt unter Kolonien nicht angetastet. Ihr habt euch lieber gerühmt, daß Ihr nicht alle diese Tausende von Staaten und Völker zu eurem Gebiet hinzulügen wolltet. Aber welches ist der Unterschied, sowohl es uns betrifft, zwischen der Besitznahme dieser Kolonien als Mandatsgebiete oder als angetastete Gebiete, abgesehen davon, daß die Mandatsgebiete Freihandelssiedlungen sind?“ Erneut galt zu, daß er auf diesen deutschen Standpunkt keine wirklich gute Antwort wisse. Er meinte weiter, daß Unterredungen zwischen Einzelpersonen — Ministerpräsidenten, Außenministern, führenden Mitgliedern verschiedener Regierungen — leicht irgendwelche Verbaßt erzeugen könnten. Die Natur dieser Angelegenheit bedinge es allerdings, daß viel vertraulich behandelt, mehrdeutig und peripherisch bleiben müsse.

lich behandelt werde und vertraulich dienen müsse. Lord Stonehaven wandle sich dann den Verhältnissen in Deutschland und Italien zu und erlättete, daß man diese Länder nur an Ott und Sielle studieren

könne. Man werde dort nämlich eine solche Umformung der Besoldung feststellen, daß man dann auch die erstaunliche Autorität verlieren könne, die in diesen Ländern von ihren Führern ausgehe. Man müsse daran denken, daß sowohl Adolf Hitler wie Mussolini ihr Amt übernommen hätten, als ihre Länder am Rande des Chaos befinden haben und vom Bolschewismus überwältigt worden wären.

Sie hätten dem einzelnen Staatsbürger wieder die Gesetzgebung zurückgegeben, die Ordnung wiederhergestellt und in einem großen Umfange auch den Wohlstand.

Sicherlich hätten sie auch das Vertrauen des einzelnen in den Staat wiederhergestellt. Er hätte es daher nicht für überraschend, daß diese Männer den Einfluß hätten, über den sie heute verfügen. Der Ursprung ihres Wirkens liege darin, daß sie große und mutige Patrioten seien und ihre beiden Ländern den Gedanken des Patriotismus eingeimpft hätten.

Noel Buxton verteidigte den deutschen Kolonialkampf wirtschaftlich wie auch politisch und wandte sich dann den Einwänden zu, die englischerseits gegen eine Rückgabe der Kolonien erhoben würden. Anschließend behandelte das Labour-Mitglied des englischen Oberhauses die sogenannte tschechoslowakische Frage. Das Wahnen der Henlein-Partei beruhte auf der Verweisung der deutschen Minderheit an einem erfolgreichen Zusammenspiel der Arbeitenden der tschechoslowakischen Regierung. Bezeichnendweise stellte das Labour-Mitglied im englischen Oberhaus dann fest, daß, wenn die Bevölkerung der deutschen Minderheit unbehoben blieben, — und das geschah bereits 19 Jahre — man von diesem Volk nicht erwarten könnte, daß es ewig warte. Die Regierung müsse sich klar über die Gefahren, die in diesen Möglichkeiten liegen, und erhoffe, daß sie sich darum bemühe, ihre Ansichten den beteiligten Kreisen nahezubringen.

Der Luftfahrtminister Swinton erklärte, daß jeder in England Lord Halifax' Besuch in Deutschland begrüße. Er sei in der Tat der ideale Mann für diesen Zweck. Als Dolmetscher englischen Lebens und englischer Gedanken sei kein Ding wolle er über diesen Besuch sagen.

1. Der wirkliche Wert eines Besuches dieser Art sei der, daß man ihn nicht als außerordentliches und außergewöhnliches Ereignis ansiehe;

2. dürfe man nicht zuviel von ihm erwarten. Der schlechteste Dienst, den man einem solchen Unternehmen leisten könnte, sei, einen solchen privaten Besuch und eine derartige private Diskussion mit dem Gange der Öffentlichkeit zu umgehen und in jedem Stadium zu fragen: Was hat er getan, wieweit hat er Erfolg gehabt, was ist das Ergebnis? Wenn auf diese Weise Besuch stattfinden, würden sie mehr Schaden als Nutzen. „Ich würde zufrieden sein, wenn als Ergebnis von Besuch dieser Art gelöst würde: Wir verstehen ein- und freilich ausgesprochen. Wir verstehen ein-

Im Anschluß an Lord Swinton legte sich Lord D'Ascoli noch in einer Rede dafür ein, daß Deutschland Kolonien

## Wosfau am Kranger.

Die Kommunisten die ernsteste Gefahr für Frankreich.

#### Wiederholungen in der französischen Grammatik

Paris, 18. Nov. Die Aussprache in der französischen Kammer am Donnerstag über allgemeine politische Fragen ließ gewisse innerpolitische Zeichen der letzten Zeit in einem leichten Lichte erscheinen. Besonders auffällig sind die Ausführungen des rechtstehenden ehemaligen Pariser Polizeipräsidenten Chiappe, die getroffen mit einem ohrenbetäubenden Pöbel der sich süßbar die getroffenen schlaffen Kommunisten be-

Mit scharfen Worten warf Chiappe der Regierung Unfähigkeit gegenüber dem wiederkehrenden Terrorismus vor und betonte, seit den Verbrechensführungen im Juni 1936 habe sich eine Reihe beunruhigender Tendanzen gezeigt, die erstens liegen, in welchem Ausmaß das Pariser Gleichgewicht Frankreichs gestört sei. Warum sei nichts getan, um den ausländischen Terroristen zu unterdrücken? Habte die Regierung Bedenken wegen ihrer Bündnispartner? Man müsste handeln. Nach den Anschlägen im Monat September 1937 standen sich die Gruppen feindlich angesichts.

Unter großem Radau der äußersten Linken fuhr der Polizeipräsident fort: „Die ernsteste Gefahr für das

hinter der Trifolore verstecken. Eine Zuflucht für diejenigen, die im Dienste der Dritten Internationale stehen und die dem Zugriff der Regierung entgehen, bilden die 72 kommunistischen Abgeordneten, da sie durch die parlamentarische Immunität geschützt sind.

Abgeordneter Marcel Héraud (rechte Seite) betonte in der Kammer, daß 80 kommunistische Abgeordnete, die stolz auf Rüdigerhans waren, auf Sowjetrußland setzen liegen. Die französische Regierung könne ihre Pflicht nicht erfüllen, solange sie sich auf Elemente stütze, die zwischen ihrer Leute und ihrem Vaterlande nicht mählen könnten.

Der Abgeordnete Margarete Schaefer erinnerte an die Umstände, die in Deutschland den Nationalsozialismus zur Regierung gebracht hätten. Die Regierung Adolf Hitlers schien in Deutschland fest und werde nicht mehr verschwinden.

Der radikalsoziale Abgeordnete Oskar Kutschera beschwerte darüber, daß ihm der Abgeordnete Clapke seine judische Herkunft

Der Vorlesende der radikalsozialen Kommerzgruppe Ebel, erklärte, die Aufgabe des französischen Außenministers werde von Tag zu Tag schwieriger. Man müsse versuchen, aus dieser Lage herauszulommen. Der bis jetzt beschritten Weg der Schiedsgerichtsbarkeit habe sich als ungünstig erwiesen. Der Abtrünnigungsgedanke löse heutzutage nichts mehr aus. Würde der Block der Deutschen mit der Welt wirklich die Rettung des Friedens bedeuten? Er habe den Eindruck, daß man veraltete Lösungen suchte. Die Welt sei enger geworden. Ebel kam dann auf die Kolonialforderungen Deutschlands zu sprechen und meinte u. a., die Zurückfordernung aller Kolonien an Deutschland würde das Problem nicht lösen. Wenn man andererseits zu einer Verständigung kommen und den Krieg auswählen könnte, wie es würde Deutschland dann mit seinem Arbeitern machen? Die Lösung gebe nur eine Erschließung

Die Kammer vertrat sich daraufhin auf Freitagvormittag, 9 Uhr.

Rechtsanwälte, Dr. Schäfer,  
Stellvertreter des Rechtsanwalts Dr. Heinz Kanz.  
Verantwortlich für Politik, Nationalsozialismus und Krieg, Dr. Schäfer; für den  
politischen Nachschlagewerk, Dr. Heinz Kanz; für die politische Zeitung und  
Veröffentlichungen: Dr. Heinrich Seeliger; für Sozialdemokratie, Wirtschaft, Handel  
und Gewerbe: Willi Pempelfort; für Umwelt, Ökonomiepolitik und den  
Sportteil: Dr. Eberhard Schäfer; für die Bilderdienst: die drei Rechtsanwälte;  
für den Kriegsteil: Otto Schäfer, in Wiesbaden.  
Periodikat Nr. 5. - Durchschnittspreis 10 Pf. 1937: 21 500 Sonntagsauflage: 26 250.  
Druck und Vertrieb: Die Hochdruckdruckerei, Wiesbaden, Königsallee 20, Logierhaus "C. Schellendorf" (die Hochdruckdruckerei, Wiesbaden, Königsallee 20, Logierhaus "C. Schellendorf").  
Abonnementen.



## Die Tragödie der

Der Erbgrößherzog Georg  
Donatus von Hessen und die  
Erbgrößherzogin Carlie mit  
ihren Söhnen Ludwig Ernst  
und Prinz Alexander, die bei  
dem Flugzeugunglück in der  
Räthe von Ostend ums Leben  
kamen. Im Arm die noch  
lebende einzjährige Prinzessin  
Jeanne-Blatia.

## Dichter und Schriftsteller dienen der Volksgemeinschaft.

### Landestagung der Reichsschriftstellerskammer.

Die Reihe der Tagungen, die im Laufe der Gau-Kultur-Woche durchgeführt werden, wurde am Donnerstagabend mit einer Landestagung der Reichsschriftstellerskammer im "Steinernen Haus" in Frankfurt a. M. fortgesetzt. Auf ihr sprach der Geschäftsführer der Landesleitung Hessen-Nassau, Dr. Müller, über die Aufgaben und Leistungen der Kammer gegenüber ihren Mitgliedern.

Zu Beginn der Landestagung begrüßte der kommissarische Leiter der Landesleitung Hessen-Nassau der Reichsschriftstellerskammer, Dr. Meridies, die anwesenden Dichter und Schriftsteller des Gaus Hessen-Nassau. Besonders hoch erfreute sich Conrad Willmann, der Gau-Kultur-Wart, und der Vorsitzende der Reichsschriftstellerskammer, Dr. Mehlner, infolge der Vorbereitungen für die Jahrestagung der Reichs-Kultur-Kammer verhindert sei, an der Landestagung teilzunehmen. Anschließend gab er einen Rückblick auf die Woche des Buches und ging näher auf die Schau des Schriftstums in der Gau-Kultur-Ausstellung ein.

Hierauf ergriß Dr. Müller das Wort, um die berufstümlichen Aufgaben der Reichsschriftstellerskammer zu behandeln. Er erklärte zunächst die Neuformung des deutschen Menschen, aus deren Zielseitung heraus die hessen-nassauischen Dichter und Schriftsteller ihren wissenschaftlichen und damit beruflichen Standort richtig bestimmen und ihre Werte erhalten müssen. Die Reichs-Kultur-Kammer und mit ihr die Reichsschriftstellerskammer, so führte er u. a. weiter aus, sei nicht nur Ausdruck der berufstümlichen Vertretung, sondern verkörpere den Berufsklub selbst in des Wortes wahrer Bedeutung. Die Dichter und Schriftsteller seien die Urhöfe zur Errichtung der Reichsschriftstellerskammer geworden, die geholt wurden durch den höheren Besuch des Führers in ihrem berufstümlichen Leben und für ihr Berufstümliches Leben wolle. Das Berufsklub des Berufsklubs lege zunächst Ordnung und Ausgerichtetes voraus. Die Schriftsteller schaffen doch nicht nur sich selbst, vielmehr für das deutsche Schrifttum und dieses wiederum für die deutsche Volksgemeinschaft. Der Berufsklub sei daher kein Selbstzweck. Er sei ein Teil einer Aufgabe, die die deutsche Volksgemeinschaft sich gefügt hat.

Dr. Müller kreiste dann die ersten Maßnahmen, die in diesem Sinne erfolgreich unternommen wurden und stellte sie

der Arbeit entgegen, die rund 13 größere Verbände, die 1933 die Interessen der Schriftsteller zu vertreten vorgaben, leisteten. Diese Verbände hatten in jahrtausenderlanger Tätigkeit nichts zu Wohl ihrer Mitglieder erreicht. Man solle daher auch nicht verlangen, daß heute mit einem Schlag alle Wünsche erfüllt werden könnten. Er sprach dann über den Normalverlagsvertrag, die Literaturkritik und deren Neuordnung und über den Reichsklub. Beide dienen Aufgaben ließen die Bemühungen um eine wirtschaftliche Befestigung für den einzelnen, die der Deutsche Verein geführt, der der geistige wirtschaftliche Ausdruck des Berufsklubs sei. Hätten auch zu allen Zeiten die Besten der künstlerisch Tätigen nach einer gemeinsamen wirtschaftlichen Einheit gesucht, so ist es erst dem Dritten Reich vordringlich gewesen, diese Forderungen in die Tat umzulegen.

Die Kammer, so betonte er weiter, vertrete nicht eng herzig die Interessen eines Berufsklubs, sondern Schalte bei jeder Maßnahme das große Ganze seit dem Auge. Eine besondere Aufgabe der Kammer sei, die wirtschaftliche Sicherung im Alter und bei Tod. Bis jetzt bestand für diesen Zweck nur die Stiftung. Durch folgerichtigen Aufbau werde aber in obigebauter Zeit auch dieses Sozialwerk fertig gestellt. Mittel und Wege seien bereits gefunden. Die Kammer sei unabschließbar, eine dauerhafte und nicht nur schnelle Lösung herbeizuführen.

Dr. Müller kam dann auf die Buchwoche zu sprechen. Sei der es nicht nur um die Werbung von Buchländern gegangen wäre. Erstes Ziel sei vielmehr die Gewinnung von Lesern gewesen. In jahre Arbeit werde die Kammer die große Kunst des Leidens neubildet, über die einst Goethe gesagt hätte, daß sie verloren gegangen sei. Zum Schlus sprach er den Appell an die Dichter und Schriftsteller, die Lebensführung des Nationalsozialismus in ihren Werken lebendig werden zu lassen, auf daß das Volk sich in ihren Werken bestimmt, wie sich die Schriftsteller um Werte des Volkes bemühen. Gerner sollen sie die Muttersprache, mit der sie Bilder und Sätze verbinden sollen, reihenhalten.

Zum Schlus der Tagung sprach der kommissarische Leiter der Landesleitung Hessen-Nassau der Reichsschriftstellerskammer über organisatorische Fragen. Es gab bekannt, daß der Vorsitzende der Reichsschriftstellerskammer, Kultur-Senator Böhr, um Einbindung von seinem Amt gebeten hätte. Als Gau-Kulturwart hätte er weiter mit der Kammer in Verbindung.

## Die Führertagung auf Burg Sonthofen.

Aufnahme in die Partei so kurzfristig wie möglich.

### Die Referate des dritten Arbeitstages.

Sonthofen, 18. Nov. Im Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters und vor Vertretern der Wehrmacht, die Dr. Len als Gäste zu der Tagung geladen hatte, begann der dritte Arbeitstag auf Sonthofen mit dem Vortrag des Reichschauspielmeisters. Bei der Behandlung der Frage der Neuauflnahmen in die Partei unterstrich der Reichschauspieler mit besonderem Nachdruck den Grundriss, daß die Neuauflnahmen niemals nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt würden und schenkt alles aufgedeutet sei, um die Anträge so kurzfristig wie möglich zu erledigen.

In Vertretung des transbeisbalter verhinderten Stabschef Lüke sprach SS-Obergruppenführer Herwig vor dem Kreis- und Gauamtsleitern der Partei und machte hierbei beispielswerte Ausführungen über die gebiellete Ausgleichung der SA, an die Organisation der politischen Leitung sowie über den Entwicklungsgang der neuen Nachwuchsführer der SA.

Wie 18 Jahren kommt der aus der SS-Aussteigende zur SA und wird nach Absolvierung des Arbeitsdienstes, nach Ableitung der Dienstpflicht wieder in die Formation der politischen Soldaten zurückgeführt. Hat er sich im Dienste der SA und als SS- oder Zellenleiter in der politischen Organisation bewährt, so muß er — zum Nachwuchsführer vorzuschlagen — eine dreijährige Ausbildung durchmachen. In diese Zeit einbezogen sei ein neunmonatiger Besuch der Reichsführerschule der SA, und eine mehr als halbjährige Tätigkeit als Politischer Leiter der NSDAP.

In seiner Rede entwarf der Reichspressechef der NSDAP, Reichsleiter Dr. Dietrich ein überaus eindrucksvolles Bild

von der Arbeit und der Verantwortung des deutschen Journalist. Ausgehend von einer umfassenden Darstellung der aus dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes hervorgegangenen völlig neuen Presseausstattung behandelte sich Dr. Dietrich mit der besonderen inneren Verbindung zwischen Partei und Presse. Er wies darauf hin, daß das Presseproblem vor allem ein Problem der Persönlichkeit des Journalisten sei. "Die Partei", so erklärte Dr. Dietrich, "die nationalsozialistische Führergemeinschaft, ist jenes genial durchdachte System der Persönlichkeitsschlüsse, aus dem auch der Presse in diesem Staat die großen Journalisten kommen werden. Dem journalistischen Beruf müßten die fähigsten Köpfe der Nation zutreffen, denn die Sache der Presse sei heute die Sache des ganzen Volkes.

## Aussöhnung mit dem Sudetendeutschland beste Friedenssicherung.

Hodza verlangt positive Mitarbeit an der gemeinsamen Staatslichkeit.

### Aussprache im Staatshaushalts-Ausschuß.

Prag, 18. Nov. Im Staatshaushalts-Ausschuß des Abgeordnetenhaus ging Ministerpräsident Hodza im Rahmen eines ausführlichen Exposés auch auf die Minderheitenspolitik der Regierung. Der Ministerpräsident will schon in dem viel späteren Bericht vom 18. Februar einen Beweis für eine Bereitschaft der Regierung zur Zusammenarbeit mit den Minderheiten erbringen.

Dr. Hodza sieht das als eine "natürliche Folge dessen



### Veranstaltungen der Gau-Kultur-Woche

am Samstag, 20. November 1937.

Mainz, 16.00 Uhr, im Festsaal der Kreisleitung der NSDAP, Schillerstraße 11.

Kulturtagung der Partei. Einführung des Gau-Kulturwartes. Es sprechen Hauptpropagandaleiter Stöhr und Gau-Kulturwart Conrad.

Worms, 20.00 Uhr, im Südlichen Spiel- und Festhaus: Volksfest, Kunst- und lustiger Gesang. Eine fröhliche Begeisterung der Kreisleitung Worms der NSDAP und des Kulturringes Worms der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude".

Mainz, 19.00 Uhr, im Stadttheater:

Bunt ist die Welt der Bühne. Eine fröhliche Veranstaltung der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Gau Hessen-Nassau. Es wirken mit Musiker und Solisten aus Orchestern und Bühnen des Gaus Hessen-Nassau.

Am Sonntag, 21. November 1937.

Gießen, 11.30 Uhr, im Stadttheater:

Festrede der Wehrmacht. Erste Muß, Soldaten, Ehre und Leistung von Kriegsbrüdern gefallener Soldaten, veranlaßt vom Standort Gießen der Wehrmacht.

Darmstadt, 20.00 Uhr, im Südlichen Saalbau:

Das deutsche Gebet. Hommiche Dichtung von Herbert Böhme. Eine Feierstunde der Hitler-Jugend.

### Sonntagsrundfahrtkarten zur Gau-Kultur-Ausstellung.

Die Deutsche Reichsbahn gibt heute und morgen im Umkreis von 75 Kilometern zum Besuch der Gau-Kultur-Ausstellung in der Gelschule zu Frankfurt a. M. Sonntagsrundfahrtkarten aus.

## Wirtschaftliche Unabhängigmachung Italiens.

Feier des zweiten Jahrestages des Beginns des Sanctionskrieges.

### Teilnahme deutscher Betriebsführer und Arbeiter.

Rom, 18. Nov. Zur ersten Kundgebung für Freiheit der Industrie am Donnerstagmittag anlässlich des zweiten Jahrestages des Beginns des Generalsanctionskrieges kamen in Rom's größtem Versammlungsraum 5000 Personen zusammen. Es waren die Präsidenten des italienischen Industrieverbandes, Graf Volpi, und des italienischen Industriearbeiterverbandes, Adolfo Cianetti, führende Persönlichkeiten vor Partei, Staat und Stadt, sowie Abordnungen aus ganz Italien erschienen. Weiter wohnten bei 2000 deutscher Arbeit und eine Abordnung der deutschen Reichsgruppe Industrie. Die nationalsozialistischen Gäste wurden auf herzlichste begrüßt. Nachdem die Präsidenten ihre Berichte über die Unabhängigmachung der italienischen Industrie verlesen hatten, wurde die Versammlung unter den Klängen der italienischen und deutschen Nationalhymnen abgeschlossen. Ein gemeinsamer Gang zum Grabmal des unbekannten Soldaten schloß sich an mit einer Kranzniederlegung der Deutschen.

Der Duce grüßte in der Uniform des Generalkommandanten der Miliz vom geschichtlichen Balcon des Palazzo Venezia herab, als ihm zu Ehren der Ankunft der deutschen Arbeiter die Giovinette entluden ließ. Eine Abordnung der italienischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, an der Spize Graf Volpi und Abgeordneter Cianetti, übergeben dem Duce die Erklärung des Versammlung. Eine herzliche Erklärung der großen Erfolge des italienischen Industrie auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Unabhängigmachung Italiens mit einem Treuebundnis zum Duce des Faschismus und Gründer des Imperiums, Benito Mussolini, hat in einer kurzen Ansprache lärmische Zweige der Erzeugung und des Bedarfs aufgefordert, alles zur wirtschaftlichen Unabh-

ängigmachung zu tun und innerlich davon stets erfüllt zu sein. Zum Schlus dankte der Duce an, daß wie am zweiten Jahrestag des Wirtschaftskrieges gegen Italien die Textilausstellung, so am dritten Jahrestag eine Bergwerksausstellung zum Zeichen der italienischen Leistungen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Freiheit eröffnet werden wird.

Am Abend des zweiten Jahrestages des Beginns des Generalsanctionskrieges gegen Italien hat Mussolini die italienische Textilausstellung eröffnet. Mit Stolz zeigt der Faschismus darin die in den letzten zwei Jahren erzielten großen Erfolge auf dem Gebiete der Herstellung des italienischen Kunstaberges. Bei der Eröffnung leitete der Duce mit einem elektrischen Knopf lärmische Maschinenanlagen der Ausstellung in Gang und unternahm dann in Begleitung der Mitglieder des Großen Faschistischen Rates, des Kartelldirektoriums, der Regierung und des Obersten Rates für Wirtschaftswirtschaft einen Rundgang durch die in 15 große Wirtschaftsräume eingeteilte Ausstellung.

Zusammen mit den Vertretern der italienischen Industrie und der Industriearbeiter beteiligten sich an dieser ersten Belebung auch die deutschen Betriebsführer und Gesellschaftervertreter. Die Ausstellung erfreut sich besonders auch wegen ihrer Vollständigkeit und klarer Übersichtlichkeit allgemeiner Anerkennung bei den Besuchern.

In einigen deutschen Zeitungen sind in letzter Zeit Melodien erschienen, denen zufolge die bekannte Filmchansonspielerin Marlene Dietrich die amerikanische Staatsangestellte erworben ist oder sich durch Unterstreichen von Aufzügen zw. durch Geldpendeln für Spanien erklärt habe. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß diese Behauptungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

an, daß die Deutschen sich innerlich nicht mit der unanständlichen Tatsache des tschechoslowakischen Staatslichkeit abfinden wollten und ein großer Teil von ihnen daher hindurch den tschechoslowakischen Staat kontrolliert habe, wofür die Deutschen und die Regierung keine Verantwortung übernehmen könnten. Das Minderheitsproblem ist, daß um so roher verhindern, je überzeugender die Minderheiten ohne innere Vorbehalt an der positiven Mitarbeit im Staat zu trümmern. "Unsere Minderheitspolitik", so lobt Dr. Hodza, "begnügt sich nicht mit feierlichen Erklärungen und Paffen, da den Minderheiten eine weit wertvollere Garantie bietet. Diese Garantie liegt in dem freien Entstehen der tschechoslowakischen Demokratie, unserer Deutschen und zugleich auch unserer Magyaren und Polen all das zu garantieren, was ihnen das Vaterland zu geben vermag, mit der einzigen Einschränkung, daß die Minderheitenbevölkerung und ihre Politik dauernd einen positiven Beitrag zu unserer gemeinsamen Staatslichkeit leisten".

Für die Sudetendeutsche Partei nahm der Abgeordnete Dr. Rose das Wort zu folgenden Klarstellungen:

Die Sudetendeutsche Partei hat sich zu offener, positiver und konstruktiver Arbeit bekannt. Unsere Befinnung und Mission stehen wir darin, den Böhmen und Mähren im Sudetenland zu dienen und für das Sudetendeutschland das politische, wirtschaftliche und soziale Leben zu unterstützen. Das ist die Befinnung der Sudetendeutschen Demokratie, unserer Deutschen und zugleich auch unserer Magyaren und Polen all das zu garantieren, was ihnen das Vaterland zu geben vermag, mit der einzigen Einschränkung, daß die Minderheitenbevölkerung und ihre Politik dauernd einen positiven Beitrag zu unserer gemeinsamen Staatslichkeit leisten".

Die Sudetendeutsche Partei hat sich zu offener, positiver und konstruktiver Arbeit bekannt. Unsere Befinnung und Mission stehen wir darin, den Böhmen und Mähren im Sudetenland zu dienen und für das Sudetendeutschland das politische, wirtschaftliche und soziale Leben zu unterstützen. Das ist die Befinnung der Sudetendeutschen Demokratie, unserer Deutschen und zugleich auch unserer Magyaren und Polen all das zu garantieren, was ihnen das Vaterland zu geben vermag, mit der einzigen Einschränkung, daß die Minderheitenbevölkerung und ihre Politik dauernd einen positiven Beitrag zu unserer gemeinsamen Staatslichkeit leisten".

# Wiesbadener Nachrichten.

## Straßendisziplin.

W. P. Das Wort „Rücksichtnahme“ muß im Straßenverkehr groß geschrieben werden, denn auf ihm allein besteht die reibungslose und vor allem auch gefahrlose Ablösung des Verkehrs auf unsferen Straßen. Es ist noch gar nicht so lange her, daß jeder Verkehrsteilnehmer in dem anderen einen Feind sah, der Kraftfahrer schimpfte auf den Fußgänger und umgekehrt und beide waren sich schließlich wieder in der Achtung einig, daß nur der Radfahrer ein Unrechtmoment in den Straßenverkehr bringe. Zum Teil war diese allseitige Vergeitung nicht gründlich und sieben wir ehrlich, haben wir nicht schon alle einmal aus der Straße gestanden und über das wahnsinnige Tempo eines Kraftwagens oder über das Dabintröhnen eines Fußgängers oder die artifizielle Kunstfahrt eines Radfahrers, oder das zu unrichtiger Zeit kommende Schneiden einer Straßenbahn, oder über den Totaleitrad eines Pferdegeschäfts geschimpft? Wir wollen ehrlich sein, wir haben es. Und wenn eine Schimpfanode noch so heftig war, sie hatte ihr Gutes, sie bereitigte die geladenen Altmöpäde und beruhigte die Geister. Und dann war sie wenigstens noch Beweis dafür, daß ein Unfall ernster Natur geschehen war, denn in den meisten Fällen verlor dann der Beteiligte die Lust zum Schimpfen und leise Selbstvorwürfe werden wußt. Und kommen diese aber mehr zu spät und häuslich sind entstandene Schäden durch noch so viele „Wenn und Aber“ und „Hätt ich doch“ u. u. nicht mehr gut zu machen. Dann heißt es Farbe befehlen und eine Schuld läuhen, bei der mehr die Unvorsichtigkeit und die Rücksichtlosigkeit Falsch gespanden haben.

Diese beiden unerwünschten Gefallen müssen aus dem Straßenverkehr verschwinden und wenn sich alle Verkehrsteilnehmer ernstlich bemühen, den Gedanken der „Gemeinschaft im Straßenverkehr“ — wie sie von allen vernünftigen und einstoligen Straßenbenutzern erwartet und von den Regierungskräften gefordert wird — zur Wirklichkeit werden zu lassen, dann wird auch die unglückliche Chronik der Verkehrsunfälle mit ihren ins unermessliche gehenden Schäden an Menschen und Material bald auf einen Umfang zurückgeführt sein, der lediglich noch Unfälle höherer Art umfaßt.

Eine riesige Welle der Motorisierung ist seit 1933 über Deutschland hingegangen, ein Ende dieser Bewegung ist noch nicht abzusehen. Wenn trotz des Befandsantrages an Kraftfahrzeugen von 1 499 724 in 1932 auf 2 474 881 in 1936 die Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr nicht im gleichen Projektionsfange zugenommen hat, so beweist dies, daß die Verkehrsberichtigungsmaßnahmen im Teil wenigstens auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Trotz allem ist die Zahl der 1936 durch Verkehrsunfälle tödlich verunglückten deutschen Menschen mit 8388 gegen 6575 in 1932 noch ungedeckt. Aus der Reichsverkehrsunfallstatistik für das erste Halbjahr 1937 ist zu erkennen, daß in dieser Zeit 247 Todesopfer ihr Leben durch Verkehrsunfälle verloren, teils aus eigener Unachtsamkeit, teils aus Fahrlässigkeit anderer. Wenn auch diese Zahl gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit abgenommen hat, so muß sie doch in jedem Straßenbenutzer und Verkehrsteilnehmer die heilige Verpflichtung auslösen, Straßendisziplin zu üben, denn nur so wird es möglich sein, bei weiter ansteigendem Verkehr die Zahl der Unfälle und vor allem die Höhe der Todesopfer herabzumindern. Die amtlichen Stellen weisen den Weg dazu, sie appellieren an die Einsicht und an die Mitarbeit aller Beteiligten. Die Polizei kann lästige Strafen verhängen und tut es auch, wenn es notwendig wird. Aber wäre es nicht besser, es sowieso gar nicht kommen zu lassen? Beachten wir doch alle: Fußgänger, Kraftfahrer, Radfahrer, Fahrradführer, die Richtlinien der Straßenverkehrsordnung und vor allem die in § 1 festgelegte Grundregel: „Neder Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr hat sich zu verhalten, daß der Verkehr nicht gefährdet werden kann; er muß ferner sein Verhalten so ehrlich, daß sein anderer gefährdet, oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.“

Nehmt all Rücksicht und helft mit an der „Gemeinschaft des Straßenverkehrs“! Diese Mahnung muß beherzigt werden, denn wir wollen alle mithelfen, daß in Zukunft möglichst wenige deutsche Familien von dem unzähligen Leid, einem Angehörigen durch einen Verkehrsunfall verloren zu müssen, betroffen werden.

## Im Deutschen Theater Wiesbaden:

### „Hamlet.“

Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare.

Zur Gau-Kultur-Woche spielte das Deutsche Theater Wiesbaden neben seinem Beitrag „Staatsgruß Alba — Egmont“ in Frankfurt nun nach etwa 15-jähriger Pause Shakespeares „Hamlet“.

Der junge Hamlet, wenn er Wittenberg verläßt, ist eine Gestalt des Lebensdrang. Der Mensch an Form ein Gott! Und da wird er, heimgesucht, die Seite tieferer Erkenntnis über Welt und Vaterhaus. Die Rache wird klar und deutlich seine Lebensaufgabe. Aber die Tragödie ist, daß die Aufgabe gelöst werden soll von Hamlet, dem höchstens ein Geist und Gemütsmenschen. Die Zeit ist aus den Augen. Scham und Gram, das ist zur Welt, sie aufzurichten, som.“ Eine Seele, die der Tod, die auf sie gelegt ist, nicht gewachsen ist. Der Geistmensch Hamlet will so tiefen Fall der Welt nicht glauben. Er verhindert sich, zu glauben, was er weiß. Und auch seine Liebe zu Ophelia dies spürt der Geistmensch Hamlet — gehört der Quintessenz des Staubes“ an. Gerade das Klarste, Einfache, den König zu töten, bringt der geistig Vollendete nicht fertig. Tragödie aller Kulturmenschen, der Abscheu vor dem Entschluß, der Tod. Tragödie des ewigen Widerstreites des Geistes und der Wirklichkeit mit jenem Resultat: der Geist ist undurchführbar auf Erden!

Die Wiesbadener Aufführung des Scheitelpunktes der Werke Shakespeares war die Hergabe aller Kräfte und eine so gute Gestaltung, wie man sie billigerweise erwarten durfte. Es stand ihr der Fall zu Gebote, daß man einen Hamletdarsteller hatte, der Formal beloh. Denn ist ein solcher nicht vorhanden, er kann durch keine Mühe erschaffen werden. Ging man ins Theater, ohne die Erinnerung an andere Verkörperungen der Rolle herauszuschwören,

## Bilder aus dem alten Wiesbaden.

Aus der Chronik des „Wiesbadener Tagblatts“.

### Postverbindung mit Mainz.

Vor 100 Jahren richtete die Generaldirektion der Herzoglich Nassauischen Posten, die ihren Sitz in Frankfurt a. M. hatte, eine tägliche Reitpost zwischen Wiesbaden und Mainz ein. Brie- und Personenzustellungen zwischen beiden Städten befanden bereits, die Reitpost kam am 1. August 1837 hinzu. Sie ging um 11 Uhr vormittags in Wiesbaden ab und benötigte bis Mainz eine Stunde. Der Abzug aus Mainz war täglich nachmittags zwischen 14.45—15 Uhr nach Ankunft der Frankfurter und der Paris-Frankfurter Mailpost. Für Wiesbaden war die Correspondenzabgabezeit auf 10.45 Uhr festgesetzt. In der Bekanntmachung, die diesbezüglich in „Wiesbadener Postenblatt“ erschien, ist u. a. noch zu lesen: „Die Correspondenz von Wiesbaden nach Hochheim, Hattersheim, Höchst, Frankfurt, Worms, Mainz, Darmstadt usw., dem Königreich Württemberg, Großherzogtum Baden und dem jüdischen Frankenreich, die mit dieser Reitpost befördert wird, erhält ununterbrochene Weiterbeförderung; ebenso kommt außer von den bezeichneten Orten und Staaten auch noch die Correspondenz aus Paris usw. nebst den französischen und englischen Zeitungen in Wiesbaden Abends an.“

Das war für Wiesbaden als Fremdstadt immerhin beachtlich und fand die dankbare Anerkennung der vielen ausländischen Kurgäste, die vor 100 Jahren Wiesbaden zum Erholungsauftenthalt gewählt hatten.

Der Postverkehr zwischen beiden Städten war damals schon allgemein sehr reg. Da zu gewissen Tageszeiten der Zudrang zu den Personenzügen sehr stark war, soß sich die Herzoglich Nassauische Postverwaltung veranlaßt, noch einige Einwagen einzustellen. Tatsächlich reichte dies nicht immer aus, weshalb die Bestimmung getroffen wurde, daß die

Annahme der Reisenden auf das Vorhandensein des entsprechenden Wagenmaterials beschränkt werden müsse.“

### Abonnement auf der Eisenbahn.

Vor 75 Jahren war die Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft bemüht, den Verkehr auf ihren Linien zu verstärken. Am 1. Juli 1882 begann sie mit der Ausgabe von Abonnementsbillets zu bedeutend ermäßigten Preisen. Sie hatten einen Monat Gültigkeit, waren persönlich ausgestellt und berechtigten den Inhaber, für die auf den Billets bezeichnete Wagentafel und Bahnstrecke die Bahn mit jedem beliebigen Jahrplanmäßigen Zuge zu benutzen. Die Bestellungen mußten drei Tage vorher auf der Stationsstafel getätigst werden.

### Das Kolonialproblem.

Vor 50 Jahren stand — wie auch heute wieder — das Kolonialproblem im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. In der Monatsversammlung des Wiesbadener Lehrervereins sprach Gymnasiallehrer Dr. Spohn über den deutschen Kolonialbesitz. Nach dem Bericht im Wiesbadener Tagblatt vom 1. November 1887 führte der Redner u. a. aus, daß jeder Vaterlandstreuer die Gründung von Kolonien mit Freuden begrüßen müsse. Er faßte auf die Bestrebungen zur Erforschung Afrikas und zur Anbindung von Handelsverbindungen an und gedachte der Pioniere dieser Erwerbungen, deren Namen mit Hoffnung zu nennen seien. Nachgal und Lüderitz. Im Laufe seiner Ausführungen hob Dr. Spohn hervor, daß das große Volk der Germanen wohl sicherlich zur Gründung von Kolonien berufen sei. Ein Satz, der auch heute noch Gültigkeit hat.

### W.H.W. als völkische Vorzorge.

„Ist das Winterhilfswerk heute weniger wichtig?“

Krise und Arbeitslosigkeit sind beseitigt und die frische Rot ist überwunden. Dennoch richtet auch heute das W.H.W. auf uns die Ausflugserinnerung, nicht nochmalen in unferen Osterferien und die gefeiernte Osterpost des deutschen Volkes auch in diesem Winter zu beweisen. Dieser Appell hat seine Begründung, wenngleich die Tatsache, daß es dem deutschen Volke wieder besser geht, die Verantwortung dazu sein könnte, das Winterhilfswerk in diesem Jahre als weniger wichtig anzusehen. Auch sind die Folgen des Krieges nicht beendet, noch sind wir sehr reicher Volk, noch immer ist die Fülle der Aufgaben gewaltig. Galt die Hilfe des W.H.W. zunächst nur der dringendsten Not, so geht es jetzt mehr und mehr darum, die Not an der Wurzel zu jagen, ihre Ursachen zu beseitigen und so das Winterhilfswerk nach und nach zur völkischen Vorzorge werden zu lassen, wie Reichsminister Dr. Goebels das Ziel der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege genannt hat.

Die Erweiterung des Aufgabenbereiches spricht aus dem Reichsbericht des Winterhilfswerkes 1936/37, dem der „Angriff“ eine ausführliche Stellungnahme widmet. Rund 80 Mill. RM. lonten im vergangenen Winter für Zwecke abgezweigt werden, die nordem nicht erfoßt werden konnten, zum Beispiel 25 Mill. RM. für das Hilfswerk der Mutter und Kind, das Kernstück der nationalsozialistischen Wohlfahrtswohlfahrt, das bei belastigter oder schwieriger Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenverhinderung weit darauf hin, daß bis zum Jahr 1948 die Zahl der Schulabgänger ständig sinken wird, eine Tatsache, die sich auf alle Berufe auswirken wird, auch auf die, bei denen die Ausbildung in etwas höherem Alter beginnt. Je weniger Arbeitslosigkeit ständig vorhanden ist, umso mehr muß deshalb ihre Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Das gelte besonders für den Nachwuchs. Den qualifizierten technischen Fachkräften, die als Leiter und Führer von Betrieben und Betriebsabteilungen vor allen für die Ausbildung der Facharbeiter verantwortlich seien, kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Bei einer Gesamtzahl von rund 350 000 Technikern und Ingenieuren in Deutschland gab es im Sommer nur noch

im Winter 1933/34, aber an die Stelle der aus Sammlungen kundigen Kleidungsstücke, Wäsche u. a. übermäßig neu gefertigtes aus neuem Material getreten. Auch die Lebensmittel (Kartoffeln) wurden zum größten Teile ge-kauf, während sie im Anlaufsjahr gehoben waren. Der Wert der ausgespendeten Brennholz war um und ein Viertel höher und der Wert der Haushaltungsgegenstände, der Gutscheine und sonstigen Leistungen wie auch der übrigen Sachpenden kaum geringer als im ersten Winter.

Wenn auch die öffentliche Fürzorgs Leistungen unabhängig vom Winterhilfswerk fortsetzen, so ist doch ihre Hilfe, wie alle amtlichen Stellen betonen, nur das äußerste Notwendige zum Leben. So braucht die Osterzeit in Einschätzung des deutschen Volkes auch in diesem Winter im Kampf gegen die Not und ihre Ursachen, zur Betreuung hilfsbedürftiger Volksgenossen, vor allem aber für die kinderreiche Bevölkerung und das heranwachsende Leben unsere ganze Hilfe.

### Freie Bahn für den Begabten.

Die Zulassung zu den technischen Berufen.

Ausgebend von dem Wort des Beauftragten für den vierjährigen Ministrerpräsidium Generaloberst Göring, daß ein neues technisches Zeitalter für das deutsche Volk beginne, wird in der Reichszeitung der deutschen Erzieher die Nachwuchssorge für die technischen Berufe erörtert. Oberregierungsrat Dr. Handorf von der Reichsakademie für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenverhinderung weiß darauf hin, daß bis zum Jahr 1948 der Schulabgänger ständig sinken wird, eine Tatsache, die sich auf alle Berufe auswirken wird, auch auf die, bei denen die Ausbildung in etwas höherem Alter beginnt. Je weniger Arbeitslosigkeit ständig vorhanden ist, umso mehr muß deshalb ihre Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Das gelte besonders für den Nachwuchs. Den qualifizierten technischen Fachkräften, die als Leiter und Führer von Betrieben und Betriebsabteilungen vor allen für die Ausbildung der Facharbeiter verantwortlich seien, kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Bei einer Gesamtzahl von rund 350 000 Technikern und Ingenieuren in Deutschland gab es im Sommer nur noch

zwei, fast unwirksame, spärlich feinen auswählenden, sinnlos bedeutungsvollen Irschins, vermochte aber immerhin mit dem Schauspielerschen dieses Irschins Interesse zu gewinnen.

Wir betonten bereits, daß uns die Aufführung gefiel. Sie war, in 3½ Stunden dargestellt, eine Leistung! Das reiche Leben spielte sich rasch ab, dank der Drehdrehne und den Bildern Schenck von Trapp, die nicht zeitlos sein oder eine herbe Nordlandstafel darstellen, aber auch keinen Stil besonders betonen wollten. Die Welt, in die Hamlet tritt, ist bunt, wohl aus den Augen, aber wie die in Paris, wie die in Wittenberg. Man möge es uns als Interesse auslegen, wenn wir auf einiges auferksam machen. Die „Teufel“-Szene ist ausdrückliches Theater. Es ist das düstere Blasat des „Hamlet“ sein dunkler Prolog. („Und er sprach ihm zu Geistern“). Die Szene des Erbeneins im Zimmer der Mutter aber, die bellerleuchtete Bühne plötzlich, d. h. unmittelbar abzuwandeln, hinsen an dramatisch. Über die Schauspielszenen sprachen wir bereits. Schärfer und ergerlebter dachten mit uns den Hass des Hamlet, wo er den betenden Claudius trifft. Hier ist Hamlets Seele bis in den höllischsten Hass sichtbar zu machen. Vor allem hatten wir Wünsche an den Schluß, der doch der Höhepunkt des Ganzen ist. Hier glänzt nicht mehr das Shakespearische Wort, hier wütet das Schauspiel. Die Verweichung des Bechers der Dogen! Das endlich Klarheit schaffende Ende. Es verpufft zu sehr, und z. B. das Trinken der Königin war fast ohne Reiz auf der Bühne. Die leuchtende Erscheinung des Fortinbras (Gassenpfug) macht den ganzen Spitz des Hamletischen Schauspiels ein Ende. Sollte man den Triumph der wiederhergestellten Ordnung nicht breiter ausplaudern? Wir erinnern uns, daß gerade der triumphale Schluß der Berliner Aufführung tiefen Eindruck auf uns machte und leichten Glanz über Hamlet schüttete.

Man klatschte mit Recht am Schlüsse den Schauspieler und seine Darsteller hervor als Dank für eine gelungene, sehr beachtliche Leistung. Dr. Heinrich Reichert



lichen Übung dargetan haben. Angehörige des Geburtsjahrganges 1913 werden zur Kurzausbildung bei den Erziehungseinheiten ausgebogen. Wünsche betreffend Zeitpunkten können an die zuständigen Wehrmeldeämter gerichtet werden.

**Besorgungsanwärter müssen Bewerbungsgegenstände erneuern.** Für alle Besorgungsanwärter (Inhaber eines Zivildienstes, Polizeivertigungen oder Beamtenheimes) heißt die gesetzliche Verpflichtung, bis zum 1. Dezember jeden Jahres den Behörden, bei denen sie für Beamtenstellen vorgemerkt sind, anzugeben, ob sie aufrechterhaltung der vorhergehenden Wünsche. Die Richtigkeit dieser Bestimmung kann zu schwerwiegenden Nachteilen führen. Einzelheiten über die Anwendung der gesetzlichen Vorschriften erläutern die Besorgungsanwärter durch die Standortleiter des Reichsverbundes ehemaliger Berufssoldaten", dem durch den Reichsriegsminister die Aufgabe übertragen wurde, Besorgungsanwärter in allen beruflichen Angelegenheiten, zu die sich aus ihrer Besorgungsanwärtereigenschaft ergeben, zu betreuen.

**Zwei Hunderttausender ziehen nach Berlin und Hessen.** In der heutigen Vormittagszeit wurden bei der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie zwei Gewinne von je 100 000 RM gezogen. Die beiden Gewinner ziehen auf die Losnummer 347 260. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in einer hessischen Lotterieeinheit, in der zweiten Abteilung auch in Achteln in einer Berliner Einnahme geplissiert.

**Zwischen Geburtsurkunde und Totenschein.** Alte Telefonbücher, ausgediente Briefe, verwaiste Bücherseiten, Liebesbriefe vergangener Bräute und Manifeste des Finanzamtes – Altpapier. Sprechen wir nicht so verächtlich vom Papier, das alles, was die Welt erlebt, im Glücks im Leid, hat seinen Niedergang auf Papier gefunden. Nicht allein Bücher und Zeitungen wurden verjagt, auch Urkunden, die unter strengstem Leben bedeuten. Mit der Geburtsurkunde fängt es an, mit dem Totenschein hört es auf. Zwischen Leben und Tod liegen Berge von Papier, die bedruckt oder beschrieben, durch unsere Hände glitten. Und wieviel Altpapier! Würfen wir nicht alles Papier, das ausgedient in den Hafen verbracht, in den Kanälen verlaufen, mit Badeur auf über Kreuzfahrt buchen, denn es könnte der Volkswirtschaft, einer großen Industrie, einen wertvollen Rohstoff liefern, und das alte Telefonbuch oder der ausgediente Briefe könnten in neuer Gestalt die Papierfabrik wieder verlassen. Altpapier! Werken wir es niemals achtlos weg. Es gibt dieser Volksgenossen Fabrikanten, Händler, Werkstätten Arbeit und Strot. Es spart das lebenswichtigste Holz. Altpapier! Amwohl – Altpapier!

## Aus Gau und Provinz.

### Taunus und Main.

**Wiedenbach, 18. Nov.** Die hiesigen Holzfällungsarbeiten, die einen Einstieg von etwa 450 Festmeter Holz vorliegen, haben ihren Anfang genommen.

**Bredenheim, 18. Nov.** Bei der hier abgehaltenen Treibjagd konnten ein Fuchs, ein Fasanenbahn und achtzehn Hasen zur Strecke gebracht werden.

### Mainz und Umgebung.

**Schwerer Unfall durch schneende Pferde.**

**Wiesbaden, 18. Nov.** Auf der Wallstraße ereignete sich durch schneende Pferde ein tödlicher Unfall. Bei dem Versuch, das Gespann zu halten, erhielt einer der beiden Fahrer des Fuhrwerks einen verletzenden Hieftritt an den Kopf, daß er bald darauf an dem erlittenen Schädelbruch starb. Der zweite Fahrer wurde mit einem Beinbruch und inneren Verlebungen ins Krankenhaus gebracht.

### Aus dem Rheingau.

**Der Rheingau in Weiß.**

**Eltville, 18. Nov.** In der Nacht nach dem Buhntag ist auch im Rheingau der erste diesjährige Schnee gefallen, so daß die Landwirtschaft am Donnerstagmorgen eine dünne Schneedecke aufwies. Der Schnee konnte sich natürlich während des Tages nicht halten. Der Winter hat also im Rahmen der großen Witterungspunkte dieses Jahres mit seinen ersten Seiten bis zum endgültigen Schluß der Rheingauer Spätsäfte gewartet.

**Ost-Schlummärkte.**

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die Wirtschaftsgenossenschaft ließ seit Mitte Oktober ihre laufenden Märkte ausfallen, um eine große Anzahl für zwei Schlummärkte im November bereitzustellen. Von diesen Versteigerungen, die man nun wegen der reichen Anzahl auf drei schließen, fanden in der letzten Woche zwei statt. Während der erste Markttag in bezug auf Preisbildung für Taubstolz eine Enttäuschung war – die Jentherpreise waren um fast 10 RM gegen die Vormarkttagen gesunken – brachte der zweite weit zufriedenstellende Preise. Aufzäuberndweise batte die Gruppe Wirtschaftsbörsen in Eltville kaum nennenswerte Preisentzüge zu verzeichnen.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Am Buhntag wurde Frau Elisabeth Klemmer bei guter Gesundheit 87 Jahre alt.

**Eltville, 18. Nov.** Die Städtische Höhere Schule veranstaltete am Donnerstagabend in ihrer Schule für die Elternschaft und Freunde der Anstalt als Beitrag zum „Tag der deutschen Hausmutter“ einen Musik- und Liederabend ihrer Schüler und Schülerinnen. Nach kurzen Ausführungen von Mittelschülern Schmidt über den Sinn und den Wert einer Pfliege der Hausmutter erfreuten die Schüler mit Klavier- und Geigenvorträgen und der Schulchor mit Liedern und eindrucksvoll dargebotenen Volksliedern. Der kleine Schau wurde von der zahlreichen Besucherschaft anerkennender Beifall gelobt. – Die Kommanditgesellschaft Main u. Co. hat nach einer Eintragung beim Amtsgericht Eltville ihren Gesellschaftssitz von Frankfurt a. M. nach Eltville verlegt.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Der Tag der Hausmutter vereinte unter der Leitung von Musiklehrer Wagner die Spielgruppe der H.S. und die Freunde der Musik im Saale des Hotels Engel. Nach dem Eröffnungschor „Lob der Mutter“ brachten zwei Geigen ein Duett, dem ein Bläserensemble (Chr. Wagner, L. Wagner, H. Kaiser) folgte, einem sehr dargestellten Instrument wieder zu Ehren. Darauf folgte ein sehr reichhaltiges Programm der weiteren Musette, Marche und Säße aus Werken bedeutender Künstler, Vorträge, denen sich u. a. der 12jährige Hans Schwon und H. Kaiser als Solisten gewachsen zeigten. Die Biedenkantate „Die Welt gehört den Führenden“ von H.S. und W.M. gelungen, bildete einen wertvollen Abschluß der musikalischen

## Wiesbaden-Biebrich.

**Dienstbibliothek.** Der Rangierausfahrt Friedrichstraße 4, feiert am Montag eine 10-jährige Dienstbibliothek.

**Personalien.** Dem Rector Heller an der Pestalozzischule wurde mit Wirkung vom 15. November die staatliche Schulamtsfahrt im Schulbezirk Rheingaukreis mit dem Amtssitz Rüdesheim übertragen.

### Wiesbaden-Dotzheim.

**Aus der Landwirtschaft.** Auf den Feldern grünt bereits die junge Wintersaat, die reichhaltig ausgewachsen ist und erfreulicherweise nicht unter dem starken Schneefall zu leiden hat wie im Vorjahr. Diese Erholung mag vielleicht durch das Festen häufiger Niederschläge in den letzten Wochen bedingt sein. Abgesehen hierauf bedeuten aber die in den jungen Aussaatn aufstrebenden Krähen- und Taubendeschwärme eine starke Schädigung für die Grundstücksbesitzer. Die erforderlichen Bekämpfungsmaßnahmen sollen bereits eingeleitet sein. Im hiesigen Bezirk sind erfreulicherweise keine Verbaufahrzeuge von Maul- und Klauenfieße aufgetreten. Den nachhaltigen Vollgenossen wurde aufgezeigt, die durch Antrag bekanntgegebenen Verhaltungsmaßregeln genau zu befolgen.

### Wiesbaden-Erbenheim.

**Noch glimpflich abgelaufen.** Als am Donnerstagabend ein Lieferwagen einer Wiesbadener Firma in die Umgehungsstraße einbog, verlor der Wagenführer infolge der Straßenglättung die Gewalt über seinen Wagen, und machte Bekanntheit mit dem Stoßengang. Es entstand glücklicherweise nur geringer Materialschaden. Hilfsbereite Passanten halfen dem mit dem Scheren davongekommenen Autofahrer weiter.

**Berungsläßt.** Ein hiesiger Jungbauer verunglückte bei der Herstellung von Arbeiten daran, daß er außer einer leichten Gehirnerschütterung einen Schädelbruch erlitten.

**Fahrraddiebstahl.** Einem hier tätigen Schuhmeister wurde am Donnerstagabend aus dem Hause eines hiesigen Kaufhauses sein Fahrrad gestohlen.

**Wiesbaden.** Ein hiesiger Jungbauer verunglückte bei der Herstellung von Arbeiten daran, daß er außer einer leichten Gehirnerschütterung einen Schädelbruch erlitten.

**Gesellenfeier.** Am 18. Nov. im Festsaal der Oberschule für Knaben hielt der Gesellenbund Jungpol einen stark besuchten Volksgemeinschaftstag ab, der unter der Leitung von Stammtüftler Hans Böttch mit viel Abwechslung die Besucher erfreute. Die Jährten der Pimpf-Hessen-Klausen im kommenden Jahre wurden in einer geselligen Aussahl stimmungsgemäß vorbereitet. Ortsgruppenleiter Blees war in einer kurzen Ansprache ein guter Werber für die Pimpf. Die Verkäufe und Fortschungsanstalt für Wein, Obst und Getreide in Geseleheim veranstaltete am 20. und 21. November v. J. eine große Walnussmesse. Es werden etwa 800 Proben deutscher und spanischer und ausländischer Bäume aus dem ganzen Reich, fortwährend nach Landesbaumschulen gesiegt. Eine Kommission von Walnussleuten wird um die gleiche Zeit in Geseleheim und wird über weitere Arbeiten, die in das Ausstellungsgelände der neu geschaffenen Forschungsstelle für Schalenobstbäume fallen, beraten. Der Walnussbau soll in jeder Weise – auch im Rheingau – gefördert werden.

**Nüdenbach, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit, die Werke ihrer Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, sowie die der früheren Zeiten, in einer Weihnachtsausstellung zu vereinen. Schon öfter hatten die Rheingauer Künstlerfreunde ihre Werke gemeinsam ausgestellt, die besonderen Anfang und auch Liebhaber gefunden haben. Wir erinnern an die letzte erfolgreiche Kunstausstellung 1936 im Rheinland, die Kunstaustellungen, die als Wanderausstellungen in Eltville und Dörnigheim gleichzeitig veranstaltet wurden. – Als leiter der Rheingauer Weingärtner führen am Dienstag die Staatliche Weinbaudomäne sowie die Gräf. v. Branden-Borsig'sche Gutswirtschaft, die noch mit den jüngsten Beeren auslesen beschäftigt waren, in feierlichem Zuge ihre beiden letzten Ladestützen zur Kelterhäuser. Singend und jubelnd wurde dieser traditionelle Herbstabend in beiden Weinländern begangen. Es war Glück dabei, denn heuer, am Donnerstag nach dem Buh- und Betttag, da lag das Rheingauer Weinbaugebiet bereits schon unter der weißen Schneedecke. Hiermit ist die gesamte Rüdesheimer Weinlese beendet, die Straßen und Feldwege in der Gemarkung sind wieder freigegeben.

**Wiesbaden, 18. Nov.** Die hiesigen Rüdesheimer und Biebricher Künstler haben befreit

## Wir brauchen Landesplanung, Raumordnung.

### Beirat der Landesplanungsgemeinschaft Hessen-Nassau tagte.

Kassel, 18. Nov. Im Ständehaus zu Kassel fand die erste Sitzung des Beirates der Landesplanungsgemeinschaft Hessen-Nassau statt, in dem maßgebende Persönlichkeiten der Bewegung und der Wehrmacht, die Chefs der Behörden des Planungsausschusses, sowie führende Vertreter der kommunalen und wirtschaftlichen Selbstverwaltung der Provinz zu gemeinsamer Arbeit und Ausprache um den deutschen Raum vereinigt sind. u. a. gehören dem Beirat die Gauleiter Weinrich und Spengler, die kommandierenden Generale Dollmann, Kreis von Kressen und Hahn als Mitglieder an.

Der Vorsitzende des Beirates der Landesplanungsgemeinschaft Hessen-Nassau, Oberpräsident Dr. Gruppenführer Prinz Philipp von Hessen eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die heute mehr denn je bedeutungsvollen Ziele einer kühnlichen Planung. Aufgabe des Beirates der Landesplanungsgemeinschaft sei es, die fachlichen und gebietlichen Grenzen zu überbrücken und die Voraussetzungen einer reibungslosen Zusammenarbeit aller Beteiligten im Sinne einer auf das Reich ausgerichteten Gemeinschaftsarbeit zu sichern. Die großen Aufgaben der Landesplanung und Raumordnung des Raumes könnten auf den verschiedenen Gebieten nur gemeinschaftlich gelöst werden. Im Interesse des Ganzen müssten dabei vielfach Einzelinteressen zurücktreten. Es müsse deshalb gelingen, aus den Amtsstuben der einzelnen Verwaltungen und Betriebe den leichten Rest zu ziehen, was man vielleicht als Reaktionsschicht bezeichnete, um verworfen zu lassen. Die eintägige Zusammenarbeit soll erforderlich sein auch auf die benachbarten Planungsgemeinschaften hinzuweisen. Großeckige Planungsausschüsse, z. B. auf dem Gebiete des Betriebs, machen nicht an den Grenzen des Planungsraumes halt. In solchen und ähnlichen Fällen ist, insbesondere soweit sie in den Grenzgebieten anliegen, eine jenseitige Zusammenarbeit auch mit den beteiligten Behörden benachbarter Planungsräume notwendig.

Die Landesplanungsgemeinschaft und die den Regierungen in Kassel und Wiesbaden angegliederten Beiräte nehmen keine eigenen Entscheidungsbefugnisse wahr; ihre Tätigkeit ist vielmehr lediglich eine beratende. Es kann auch nicht Aufgabe der Planungsgemeinschaft sein, die einzelnen Verwaltungen in ihrer Initiative zu hemmen. Sie soll lediglich verhindern, daß gewisse Vorhaben in verhinderter Richtung betrieben werden. Die Landesplanungsgemeinschaft der Provinz Hessen-Nassau hat die ihr obliegenden Aufgaben mit Tatkraft in Angriff genommen und schon bisher ertragreiche Arbeit geleistet.

Alsdann überreichte der Oberpräsident den anwesenden Mitgliedern des Beirates die vom Leiter der Reichsstelle für Raumordnung ausgestellten Ernennungsurkunden.

Der kommissarische Landesplaner, Regierungs- und Baurat Hofmann, gab dann einen Überblick über Stand und Ziel der Arbeit der Landesplanungsgemeinschaft Hessen-Nassau. Landesplanung bedeutet: Die künftige Gestaltung eines landschaftlichen Raumes vorbereiten.

#### Landesplanung ist notwendig, weil

1. der Raum einmalig und begrenzt ist. Als Volk ohne Raum können wir uns den Vorsatz der Planlosigkeit nicht mehr leisten.

2. Der Wirtschaftsliberalismus, das logen, freie Spiel der Kräfte, zu schweren Missbrüchen in der Nutzung des Raumes führt.

3. Nach der Wiedererweckung des deutschen Volkes durch den Führer neue Anforderungen an den Raum gestellt werden. Wir brauchen Landesplanung — um für den Planlosigkeit entgegenzuwirken.

Wir brauchen Raumordnung — um der Raumordnung ein Ende zu machen.

Landesplanung will jedem Zweig unserer Gesamtwirtschaft den erforderlichen Raum sichern und die bisher getrennten Hauptrichtungen zu Gemeinschaftsarbeit verbinden.

Der Führer hat der Reichsstelle für Raumordnung unter Reichsminister Kerr die übergeordnete Planung für das Reich übertragen; für unseren Raum wurde die Landesplanungsgemeinschaft Hessen-Nassau unter dem Vorstoss des Oberpräsidenten mit der Durchführung der Planungsarbeit beauftragt. Zusammenfassend betonte der Landesplaner, es sei notwendig, die vorhandenen Fehler schriftweise zu beheben und das Werden planvoll zu gestalten. Im einzelnen wird hierzu dienen:

Ausförderung der Großstädte, Schaffung gelunder Wohnungen und Siedlungen, Schaffung der Landwirtschaft, Besiedlung der Landflucht, Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten, besonders auf dem Lande, Verbesserung bzw. Erhaltung von Verkehrslinien, Erhaltung aller Güter- und Freiläden.

Landesplanung kann nicht Einmaliges sein, sie muß lebendig sein wie der Raum selbst ein lebendiger Organismus ist. Die Aufgabe kann nur gelöst werden durch freudige und begeisternde Mitarbeit aller im Raum tätigen Kräfte und nur auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung mit dem großen Ziel: Ein gesundes, frisches und glückliches Volk in einer schönen deutschen Heimat.

Alsdann sprach der Präsident der Wirtschaftsammer Hessen, Professor Dr. Lüer (Frankfurt a. M.) über das Thema „Wirtschaftsfragen der Provinz Hessen-Nassau im Rahmen der Landesplanung“. Der Redner gab einen Querschnitt über die z. T. noch unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz und wies insbesondere auf die in der entmilitarisierten Zone entstandenen wirtschaftlichen Schäden hin, die noch heute nachzuwirken. Diesen Besonderheiten müsse auch bei der praktischen Arbeit der Landesplanungsgemeinschaft Rechnung getragen werden.

dass er Mieger töten wolle. Der junge Mieger bestätigt, daß Hofmann auch nur von Mitgehen redete.

#### Blutspuren.

Der Sachverständige äußert sich nun zur Untersuchung der Blutspuren an den Kleidern der Mieger. An einer Stelle und Weste des alten und an zwei Hemden des jungen Mieger fand man vermischte Spuren von Menschenblut. Man gewann den Eindruck, als seien die Kleidungsstücke ausgewaschen worden. Der alte Mieger behauptete, an seiner Stridwelle könne kein Menschenblut sein. Vorwender: „Wie können Sie das sagen?“ Angellager: „Ich war ja nicht bei der Tat dabei. Es kann nur sein, daß ich die Leiche trug, etwas an mich gesommen ist.“ Der junge Mieger, der nichts Politisches darüber sagt, ob die Kleidungsstücke ihm gehören, bestandet, nicht zu wissen, wie Blut dorthin kam. Vorwender: „Ich hatte immer gedacht, es würde gelagert, vom Kaisenbäumen.“ Sachverständiger: „Dazu waren sie nicht groß genug. Die Spuren seien so aus, als seien sie ausgewaschen.“

Der Verteidiger hält es für wahrscheinlich, daß, wenn die Stelle am Hals von vorne und die Stelle in den Rücken von hinten beobachtet würden, der Täter mit Blut bedeckt worden wäre. Der Sachverständige gibt diese Möglichkeit zu. Er hat den jungen Mieger acht Tage nach der Tat gesehen und an ihm kleine Verletzungen an der Hand und an der Lippe festgestellt. Es könne sein, daß die Verletzungen am 16. April entstanden sind.

Die nächsten Erörterungen lassen die Frage offen, ob Hofmann bei der Verübung der Röntgenkur oder auf der Stadt den Schuß erhielt. Der alte Mieger sagt, daß aus dem Karabiner ein Schuß gesessen sei, denn diese Waffe habe daheim im Bereich gelegen. Der junge Mieger aber bestand, daß er den Karabiner morgens herausgenommen habe. Der Vorwender gibt den Hinweis, von zwei Zeugen sei bestanden worden, daß ein schwerer Schuß gesessen sei. Mieger sen.: „Ich komme bei der Tat niemals in Frage.“

#### Lügen, nichts als Lügen.

Nach der Mittagspause sagten u. a. zwei Kriminalbeamte als Zeugen aus, wie die verschiedenen Verhöre, namentlich des jungen Mieger nach seiner Verurteilung

## ODOL-ZAHNPASTA

in bewährter Qualität

### erheblich billiger:

½ Tube statt 80 Pf. jetzt 70 Pf.

½ Tube statt 50 Pf. jetzt 40 Pf.

## Sachverständigen-Gutachten im Mieger-Prozeß

### Die Ehefrauen der Angeklagten unter den Zeugen.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Am Donnerstag, dem 6. Verhandlungstag — der Prozeß wird erst in der nächsten Woche zu Ende gehen — wurde in der Verhandlung zur Mordfrage Hofmann weitergefahren. Der alte Mieger äußert den Wunsch, seine Auslagen zu ergänzen und läßt sich das näheren über Vorwürfe am Mordtage aus, wobei er sich bemüht, seinen Sohn zu entlasten. Auf die Feststellung des Vorwenders: „Das, was Sie eben gesagt haben, sind alles Kombinationen“, erwidert Mieger: „Das ist schlagende Beweise.“

Als Zeuge wird dann ein Einwohner aus Boffzen-Wiesbach vernommen, der — es mag im Jahre 1929 gewesen sein — vom Forsthaus Winterstein kam und im Wald plötzlich in einen Hinterläufer blieb. „Kerl, was machst du denn?“, schrie er dem unbekannten Gegner zu, der ihn fragte, wer er sei. „Ich bin der Sommerkeppel“, erwiderte der Zeuge und erkundigte sich nach dem Namen des anderen, der sich mit „Mieger-Wilhelm“ vorstelle. „Zieh doch dein Ding weg, solang ich hier sitz“, hat der Zeuge gesagt, und der andere habe erwidert: „Ich sitz auf jedem Moment gefaßt!“ Der Zeuge hat dann einen Jahr später in einer Wirtschaft in Höppern seinen Gegner wiedergetroffen. Heute erkennt er in Mieger den Mann wieder, dem er damals im Wald gegenüberstand. Mieger sen.: „Meine Herren, das ist der Antiloper der Wilderter von Boffzen-Wiesbach.“ Der Zeuge bestätigt, daß er nichts zu verheimlichen habe, daß er auch einmal wilderte, doch er sich über Mieger gegenüber in der geschilderten Situation bestanden habe. Das Gericht beschloß die Verteidigung des Zeugen.

#### Verwischte Spuren.

Es stellt sich die Vernehmung mehrerer Kriminalbeamter über den objektiven Befund an. Danach waren die Feststellungen am Tathergang durch den Regen erschwert. Der Boden war ausgeweicht und zeigte eine unmaße Fußspuren von Leuten, die Nachsuche gebahnt hatten. Nach dem Befund der Leiche ist Hofmann an einen gewaltsamen Todes gefordert. Waffen wurden bei der Leiche nicht gefunden. Der Verdacht des Täters ist lediglich auf Widerber. Der junge Mieger habe zunächst gelegnet, am vierten Tag seiner Festnahme über den Verlust eines Gewebes gezeugen, das er fortgeworfen habe, um nicht in falschen Verdacht zu kommen. Die von Mieger gezeigten Darstellungen wichen voneinander ab. Schließlich habe er gezeugen, daß Täter und Widerber nicht identisch waren. Nachdem ein Geständnis vorlag, habe man den Widerber vernommen, der alles abstritt. Es hätten sich Widerstreit in den Auslagen des Sohnes und des Vaters ergeben. Letzterer behauptete, daß der Sohn völlig aufgelöst vor ihm gesunden und kaum ein Wort herausgebracht habe, der Sohn dagegen sagte, daß er sich mit dem Vater jeden Tag über die Sache unterhalten habe. Auch der junge Mieger habe regelmäßig alles abgekritzelt, was ihm nicht zu beweisen war. Er hätte häufig ein Lächeln auf dem Mund und man hätte den Eindruck, als wolle er damit sein Mitteld mit der Polizei dokumentieren. Auf eine Frage des Staatsanwaltes erklärte der Zeuge, es sei richtig, daß der junge Mieger von Stappe zu Stappe überführt werden müsse, auch in den weniger wichtigen Punkten. Es sei ihm auch klar gemacht worden, daß er selbst dazu beitragen müsse, um die Sache aufzuläutern, und daß er nicht die Schuld eines

anderen auf sich nehmen dürfe. Trotzdem sei Mieger irgendein geblieben, daß er die Sache allein gemacht habe.

#### Ehemaliger Beamter

stellt dem getöteten Hofmann ein gutes Zeugnis aus. Hofmann stand in gutem Ruf. Der Beamte war zugegen, als dem jungen Mieger nach der Verhaftung erlaubt wurde, seine Steinkugeln zu sprechen. „Mutter, ich muß sterben“, rief er ihr zu, worauf die Frau antwortete: „Will, du darfst nicht sterben, der Vater wagt.“ Mieger jr. erklärt, die Mutter habe gesagt: „Du warst es doch nicht, es war der Vater.“

#### Die Witwe Hofmanns

schilderte, wie sie ihren Mann zum letzten Male sah. „Ich geh mal an den Bahndamm und dann ein Stückchen weiter, um nach den Rehen zu leben“, sagte er, als er sich entfernte. Wen er nichts mehr nach Hause kam, hielt er sich in dem eine halbe Stunde entfernten Jagdhaus auf. Ihr Mann sei 1928 aus der Kriegsgefangenschaft gekommen und schwer nierenleidend gewesen. Es sei unerkannt worden, daß er 50 % arbeitsunfähig gewesen ist, in Wirklichkeit sei er aber 80 % erwerbsunfähig gewesen.

#### Gerichtsarzt Professor Dr. Hen

erstattete alsdann sein Gutachten über die Odduktions der Leiche Hofmanns. Die Leiche habe eine große Zahl von Stichverletzungen, Wurmgelebten, Wurmgeleben am Hals und eine Schußverletzung an der linken Schulter aufgewiesen. Auch an der linken Hand sind sich eine Verletzung, die eine Abwehrerleichterung war, und die sich Hofmann zog, als er dem Täter das Messer abnahm, zu erkennen. Die Leiche war schwerenleidend gewesen. Es sei unerkannt worden, daß er 50 % arbeitsunfähig gewesen ist, in Wirklichkeit sei er aber 80 % erwerbsunfähig gewesen.

#### Der Verteidiger

wirkt die Frage auf, ob nicht die Möglichkeit besteht, daß sich in dem Augenblick des Zusammenstoßes zwischen dem jungen Mieger und Hofmann das Kreisverhältnis zwischen beiden geändert haben könnte, wenn Hofmann sich in Erwartung des Gegners befand und Mieger überwältigt wurde. Diese Möglichkeit gibt der Sachverständige zu. Der junge Mieger wird gesagt, wo denn die Würgespuren herkommen. Er erklärt, er wisse es nicht. Der Vorwender richtet an, der Sachverständige denke, daß die beiden Halsstiche von außen nach innen, etwa horizontal, geführt wurden, die anderen Verletzungen zeigten aber solch veränderte Richtungen, daß man dies genauer saumt. „Sie kann nicht sagen“, aber mit großer Sicherheit sei anzunehmen, daß die Würgespuren vor den beiden Halsstichverletzungen entstanden seien. Der junge Mieger meint, daß die Würgespuren nicht tödlich sein könnten. Vorwender: „Ob es wirklich so war, läßt sich nicht sagen.“ Der Sachverständige betont ferner, daß die beiden Halsstiche von außen nach innen, etwa horizontal, geführt wurden, die anderen Verletzungen zeigten aber solch veränderte Richtungen, daß man dies genauer saumt. „Sie kann nicht sagen“, aber mit großer Sicherheit sei anzunehmen, daß die Würgespuren vor den beiden Halsstichverletzungen entstanden seien. Der Sohn habe aber bei dem Ringen mit Hofmann unten gelegen und vor Angst gekriecht, da ihm Hofmann zugesetzt habe: „Du kommst mir hier nicht vom Platz, du verredest hier.“ Der Vorwender bemerkt, daß für Hofmann höchstens Verlastung vorgelegen habe, den jungen Mieger mitgehen zu lassen, für Hofmann habe doch kein Grund vorgelegen zu sagen,

durch das Schwurgericht zustandegelommen sind. Nach seiner Verurteilung zum Tode habe der junge Mieger in zwei wissbegierige Vernehmung behauptet, die Darstellung, die er vor Gericht gegeben habe, sei richtig gewesen. Erst am 15. Juni habe er zugegeben, daß der Vater einen Karabiner gehabt habe. „Wissen Sie, Sie könnten eigentlich besser werden, so haben Sie mir zugeredet“, hat er hinterher zu dem ihn vernehmenden Beamten gesagt. Aber nach jeder der etwa seben verschiedenen Darstellungen hat er immer gesagt: „Ziegt il's die reine Wahrheit“, um das nächste Mal wieder etwas ganz anderes zu behaupten.

Kommt einmal in der Verhandlung auch das Lügen geweckt, als der alte Mieger zur Sprache, kann erheblich sich dieser in der Anklagedebatte und sagt: „Man ist gesagt, ich, der alte Mieger, bin ein alter Lügner. Verflucht noch mal, wird man später sagen, der alte Mieger war doch eine ehrliche Haut.“

„Ich fürchte, das wird niemand sagen“, meint der Vorwender.

#### Die Frauen der Angeklagten.

Dann folgte die Vernehmung der jungen Frau Mieger. Sie weiß nicht, wann ihr Mann an jenem Morgen weggegangen ist, auch nicht, wann er vom Adler kam. Das gekreiste Hemd erkennt sie als das ihres Schwagers Friedel an, ihr Mann habe es nicht getragen. Sie bestreitet, den Pullover ihres Mannes nach der Tat gewaschen zu haben. Auf eine Bemerkung des alten Mieger ruft sie dielem zu: „Sie habe immer den schönen Mann markiert, aber ich habe meinen ehrlichen Mann mit dem Euren vertauscht. Waret Ihr nicht, stünde ich heute nicht hier!“

Die alte Frau Mieger macht der jungen Frau Mieger in aller Ruhe Vorwürfe, ob sie sich nicht doch erinnerte, den Pullover ausgewaschen zu haben. Aber die junge Frau Mieger bleibt bei ihrer Aussage.

Die Verhandlung wird auf Samstagvormittag vertagt.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Die zunächst unter Schnee, später unter Regenfällen aus Südwest zu uns vorgedrungenen Wärmeblüte zeigt sich nur sehr langsam zum Boden durch. Es ist dennoch noch immer unbeständiges Weiter zu erwarten, bei dem es Nächts in der Bodenmischnluft zu stärkerer Nebelbildung kommen kann.

Witterungsansichten bis Sonntagabend: Wechselfeld bewölkt, einzelne schwacche Regenfälle, Tagestemperaturen weiter ansteigend, noch einzelne Frühnebel, bei aus Südwest drehenden auftreffenden Winden.

Wasserstand des Rheins am 19. Nov. Biebrich: Pegel 0,87 gegen 0,85 in gestern; Bingen: 1,20 gegen 1,21 in gestern; Main: 0,88 gegen 0,87 in gestern; Kau: 1,26 gegen 1,30 in gestern; Köln: 0,88 gegen 0,92 in gestern; Kehl: 1,88 gegen 1,90 in gestern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

## Wen werden Sie beschenken?

Gute Bekannte, liebe Verwandte u. treue Mitarbeiter. Wir packen jede Flasche Wein, Likör, Magenbitter, Rum oder Weinbrand hübsch weihnachtlich ein, denn das macht ein Geschenk doppelt wertvoll. In jeder Preislage finden Sie passendes bei ZILLI

Dauborner	Fl. 1.70
Weinbrand-Verschnitt	Fl. 2.10
Weinbrand Hausmarke	Fl. 2.80
Weinbrand "Extra"	Fl. 3.50
Weinbrand Rotiegel	Fl. 4.—
Zillies Gemischter	Fl. 2.—
Kümmel	Fl. 2.—
Wacholder	Fl. 2.30
Malaga Gold	2.50, 2.—, 1.50
Deutscher Wermut	1.—, 0.75
Heidelbeerwein, süß	Fl. 1.—
Apfelwein	Ltr. 0.40
Rheinhess Rotwein, mild	Ltr. 0.70
1935er Niedersaulheimer Rotwein	Ltr. 0.80
1936er Oberingelheimer Rheinhöhe, Rotwein	1.10
1936er Engelstadter Mittelweg	Ltr. 0.70
1935er Elsheimer Berg	Ltr. 0.80
1936er Elsheimer Rosengarten	Ltr. 1.—
1935er Schwabenheimer Steinacker	Ltr. 1.10
1936er Binger Rosengarten	Ltr. 1.30

Liköre in großer Auswahl  
1/4 Flasche von 2.50 an 1/2 Flasche von 1.50 an  
Preise ohne Glas! Lieferung frei Haus!

Willkommen bei:

# ZILLI

dem Fachmann für gute Weine u. Spirituosen  
Schiersteiner Straße 11 Wellerstraße 17  
Schwalbacher Straße 9 Ruf 24942

**Geschenke** von bleibendem Wert  
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren  
von Fachgeschäft

**Juweller Lambert**  
GOLDGASSE 18, bei der Langgasse, Tel. 2335  
Neuanfertigungen, Unarbeiten und Reparaturen  
in eigener Werkstatt

Ankauf von altem Gold u. Silber. Gen. Nr. II/2679

**Nerven, Herz und Schlaf**  
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das überragende seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervenbähnittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist ges. gesch. Nur zu haben:

Wiesbadener

**Kräuter- u. Reformhaus**  
P. Blumenthal, Marktstraße 13.

**Elektromagnetische Spezialbehandlung**  
gegen

**Ischias**

Rheumatismus, Neuralgien  
Salus-Institut, G. m. b. H.  
Luisenstr. 4, (Teleph. 27203)

Bei **Husten**

Qual nimm allemal  
**Hustex** Tropfen 1.— RM.  
Postillen—30 RM.  
Vorbeugend bei Husten,  
Halskrank, Katarakt. Der gußende  
Hustenreiz wird schnell besiegt.

Drögerie Siebert, Marktstraße 9;  
Joh. Chr. Tauber, Ecke Moritz-  
und Adelheidstraße 34.

Neue Tel.-Nr. 27175

Friseure  
**Müller & Schmidt**

**Haarausfall?**

Außendroge für das Haar —  
Dolium, Dolium, Dolium, Dolium —  
Lotion — entzieht natürlich die  
Haarschäfte. Schutz-Schutzmittel.  
Aktion 2.—

**Ariva-Lana**  
**Brennseife-Haarwasser**  
Wieder holt es. Flasche 1.75 und  
2.00 RM.

Kräuter- und Reformhaus  
**a. Stegmayer**  
Langgasse 38 u. Moritzstr. 21  
Tel. 28885/28886

## 5<sup>75</sup> Bitte, wählen Sie: Hut oder Kappe



1. **Flotter Filz-Breton**  
mit eleganter Satinblende und  
Schleier verziert

2. **Aparte, fesche Kappe**  
kleidsame Form mit glänzenden  
Effekten und Schleier garniert

3. **Modische Filz-Kappe**  
sehr jugendlich, mit persischer-  
ähnlichen Kunstsäden verziert

**Frauenhüte**  
In extragroßen Kopfweiten,  
in vorbildlicher Auswahl

**KRÜGER & BRANDT**  
WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41

Winteräpfel

verschied. Sorten  
12 RM. p. Stk.  
Sattimer,  
Klaenthal 18.

**Haben Sie offene Füße?**

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?  
dann gestrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte schmerz-  
stillende Heilsalbe „Gentarin“ erh. in allen Apotheken.

## — Nur das Lederobstn

rechtfertigt das Vertrauen. Beim Schuhkauf  
gilt dies ganz besonders. Vollendet richtig  
sind „Geh-froh“-Schuhe.

Wir haben  
den passenden Schuh  
für Sie!

**Müller**

Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe  
Wiesbaden, Ellengasse 10

Am Dienstag entschlief sanft nach langem schwerem Leiden, versehen  
mit den heiligen Sterbesakramenten, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager,  
Onkel und Bräutigam

Telegraphenwerkführer

**Hans Waldeck**

im 37. Lebensjahr.

In tielem Schmerz:

Familie Joh. Waldeck  
Familie Willi Waldeck  
Resie Bader.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. November, nachmittags 3 Uhr  
auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Totensonntag** Markt Kirche:

21. November, 20 Uhr

**Liturgischer Gottesdienst**

mit Werken von J. S. Bach und Joh. Brahms,

Motette: „Warum ist das Licht gegeben“

Mitwirkende: Der Bachchor unter Leitung

von Kurt Utz. Eintritt frei.

## Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 21. Nov. 1937 (Totensonntag).

Kollekte für die Mutterkirche der weibl. Diakone.

Marktkirche. 10.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer

v. Bernus. Beichte und Teile. Abendmahl. 11.30

Kindergottesdienst. 11.30. Kindergottesdienst.

Wiederholung. 12.30. Kindergottesdienst.

Wiederholung. 13.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer

v. Bernus. Beichte und Teile. Abendmahl.

14.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

15.00. Kindergottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

16.00. Kindergottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

17.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

18.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

19.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

20.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

21.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

22.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

23.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

24.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

25.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

26.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

27.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

28.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

29.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

30.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

31.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

32.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

33.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

34.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

35.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

36.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

37.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

38.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

39.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

40.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

41.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

42.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

43.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

44.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

45.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

46.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

47.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

48.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

49.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

50.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

51.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

52.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

53.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

54.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

55.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

56.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

57.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

58.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

59.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

60.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

61.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

62.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

63.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

64.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

65.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

66.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

67.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

68.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

69.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

70.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

71.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

72.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

73.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

74.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

75.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

76.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Beichte und Teile. Abendmahl.

77.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.